

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 37=57 (1891)

Heft: 52

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVII. Jahrgang.

Nr. 52.

Basel, 26. Dezember.

1891.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Soll man mit dem Kaliber der Gewehre bei 7,5 mm stehen bleiben, oder noch weiter heruntergehen und wie weit? — Die gegenwärtige Lage Europas und das Kriegsbudget Oesterreich-Ungarns. — F. Koch-Breuberg: Drei Jahre in Frankreich. — H. v. Trütschler: Monatsbilder aus dem Soldatenleben. — Prof. Dr. M. Fleischer: Die Torfstreue. — Eidgenossenschaft: Kriegsbereitschaft der schweiz. Armee. Verordnung über die Bestellung einer Kavallerie-Kommission. Signalpfeife. Reitunterricht in den Offiziersbildungsschulen der Infanterie. Schussleistung des neuen Gewehres. Neue Zeughäuser. Literatur. Zürich: Erinnerungs-Urkunde. Bern: Aus der November-sitzung des Grossen Rathes. Bahnhofverhältnisse.

Soll man mit dem Kaliber der Gewehre bei 7,5 mm stehen bleiben, oder noch weiter heruntergehen und wie weit?

Diese wichtige Frage wurde schon im I. und dann auch im II. Bande meines Werkes „Das kleinste Kaliber oder das zukünftige Infanteriegewehr“*), sowie auch in einer seither erschienenen literarischen Arbeit, von mir erörtert und dahin entschieden, dass 7,5 mm das günstigste und richtigste Gewehrkaliber sei, insofern man die Uebelstände zu vermeiden wünsche, die sich bei sehr kleinem Kaliber einstellen.

Ich sagte darüber etwa Folgendes:

„Was die günstigste Grösse des Kalibers betrifft, so habe ich dieselbe zu 7,5 mm angegeben, weil bei kleineren Kalibern — 7 mm und darunter — verschiedene Schwierigkeiten sich einzustellen beginnen, d. h. weil bei so engen Läufen das Bohren, Ziehen, Schmürgeln und auch das Putzen schwierig zu werden beginnt.“

Bei 7 mm Kaliber und darunter wird das Bohren der Läufe schwierig, weil sich ein so dünner Bohrer leicht verläuft. Man muss deshalb denselben sehr oft herausnehmen, das Bohrloch reinigen etc., und dennoch gibt es dabei viel Ausschuss, d. h. Läufe, die man wegwerfen muss, weil das Bohrloch ganz seitlich ausmündet, und zwar um so mehr Ausschuss, je kleiner das zu bohrende Loch ist. Bei kurzen Läufen, wie sie etwa bei Karabinern und bei Salongewehren

vorkommen, ist das Bohren eines so kleinen Loches (6 oder 5 mm etc.) verhältnissmässig viel leichter als bei den langen Läufen der Militärgewehre; bei diesen letztern würde man beim Bohren viel Ausschuss erhalten, wodurch der Preis der Läufe erhöht und die Herstellungszeit verlängert würde.

Bei Kalibern unter 7 mm fängt auch das Ziehen der Läufe an, Schwierigkeiten zu bieten, denn der Zugkolben, sowie die Feilen sind bei so kleinen Dimensionen viel schwieriger mit der nöthigen Genauigkeit herzustellen, als bei grösseren Kalibern. Ferner müssen beim Ziehen des Laufes, bei Kalibern unter 7 mm, die dabei erzeugten Stahlspähne sehr oft herausgenommen werden, damit der Zugkolben nicht in seinem Gange behindert, oder seitwärts gedrängt wird, kurz, es muss grosse Sorgfalt angewendet werden, wodurch die Herstellungszeit der Läufe verlängert und auch ihr Preis in die Höhe getrieben wird. — Auch darf man bei einem so dünnen Zugkolben, und einer entsprechend dünnen Zugstange die Feile nur sehr schwach angreifen lassen, besonders beim Beginn des Ziehens, weil sonst leicht ein momentanes Verdrehen der Zugstange und dadurch ein seitliches Abweichen der Feilen von ihrer Bahn eintritt. — Hiedurch wird ebenfalls die Herstellungszeit verlängert und der Preis der Läufe gesteigert.

Das Ausschmürgeln der gezogenen Läufe wird bei sehr kleinen Kalibern (unter 7 mm) deshalb schwierig, weil der dabei verwendete Bleikolben, — der auf jeder Seite des Laufes wenigstens halb herausgezogen werden muss, damit die Bohrung auch an ihren Enden gleichen Durchmesser erhalte, wie in der Mitte, —

*) Direkt zu beziehen von der Buchhandlung Albert Müller (Orell Füssli & Cie.) in Zürich, jedoch auch in jeder andern Buchhandlung zu haben oder durch dieselbe zu beziehen.